

# theologie aktuell

Die Zeitschrift der THEOLOGISCHEN KURSE.

KURS IN WIEN

FERNKURS

SPEZIALKURSE

AKADEMIE am DOM  
Wintersemester 19/20

# Sept. 2019

Heft 01 / 35. Jg. 2019/20

im Fokus: Abwertung der Sexualität

# Inhalt

<b>Editorial</b>	<b>Seite 03</b>
<b>im Fokus:</b> <b>Die christliche Abwertung der Sexualität – eine Kontinuitätsgeschichte der Menschenferne?</b> Hubertus LUTTERBACH	<b>Seite 04</b>
<b>KURS IN WIEN / FERNKURS</b> Elisabeth ZISSLER im Gespräch	<b>Seite 14</b>
Nachruf Dr. Helmut NOLL	<b>Seite 16</b>
Nachruf Prof. DDr. Hartwin SCHMIDTMAYER	<b>Seite 17</b>
<b>Spezialkurse WIEN &amp; ÖSTERREICH – Wintersemester 19/20</b>	<b>Seite 19</b>
<b>Spezialkurse mit Studienreisen 2020</b>	<b>Seite 41</b>
<b>AKADEMIE am DOM – Wintersemester 19/20</b>	<b>Seite 42</b>

**Impressum: theologie aktuell. Die Zeitschrift der THEOLOGISCHEN KURSE.**

Medieninhaber: Erzdiözese Wien & Österreichische Bischofskonferenz, 1010, Wollzeile 2;

Herausgeber: Wiener Theologische Kurse & Institut Fernkurs für theologische Bildung

f.d.I.v.: Mag. Erhard Lesacher; alle 1010, Stephansplatz 3/3 Tel.: +43 1 51552-3703, office@theologischekurse.at;

Grundlegende Richtung:

Informationsorgan für TeilnehmerInnen, AbsolventInnen und FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE;

Fotos, wenn nicht anders angegeben: Benjamin Paul und privat;

Druck: Gröbner Druck, Oberwart;

P.b.b. Verlagspostamt: 1010 Wien; Erscheinungsort Wien; DVR: 0029874(012); GZ: 02Z033241 M



## Editorial – Kirche & Sexualität



Liebe Leserin! Lieber Leser!  
Nicht schon wieder, werden Sie vielleicht denken. Über „Kirche & Sexualität“ ist doch schon alles gesagt. Und angesichts dessen, was die Kirche hier angerichtet hat, sollte sie besser einmal 30 Jahre lang zu diesem Thema schweigen. Dennoch: Im Fokus-Artikel analysiert Hubertus Lutterbach als tiefere Ursache der christlichen Abwertung der Sexualität die Grundunterscheidung von kultischer und ethischer Reinheit, das heißt, Reinheit von körperlich-sexueller Befleckung und Reinheit vor Gott (das „reine Herz“). Jesu ethisches Reinheitsverständnis hat sich christentumsge-  
schichtlich nicht durchgesetzt. Das christliche Lebensideal war, spätestens seit dem Mittelalter, ein Leben ohne Sexualität. Die Folgen dieser Geringschätzung der Sexualität sind bekannt – und bis in die Gegenwart wirksam.

### Das reine Herz

Hubertus Lutterbach wird am 27. November 2019 in der AKADEMIE am DOM zu diesem Thema sprechen. Wir bemühen uns, diesen und andere Vorträge der AKADEMIE am DOM in der Audiothek allen zugänglich zu machen, die nicht zu den Vorträgen am Stephansplatz kommen können ([www.theologischekurse.at/audiothek](http://www.theologischekurse.at/audiothek)). Die AKADEMIE am DOM befasst sich 2019/20 mit wesentlichen Aspekten von Sprache. Worte

zeigen Wirkung, Sprache schafft Wirklichkeit, entfacht mitunter sogar Gewalt. Literaten sind Sprachschöpfer. Journalisten verknappen Sprache, bringen auf den Punkt. Philosophen reflektieren die Grenzen der Sprache. Populisten missbrauchen Sprache. Kirche und Glaube leben aus dem Wort – „Der Mensch lebt nicht vom Brot allein, sondern von jedem Wort, das aus Gottes Mund kommt.“ (Mt 4,4)

### Spezialkurse über das Wort Gottes

Dem Wort Gottes widmen sich auch einige Spezialkurse: *Basisinfo Bibel* in Wien, Lienz und Graz. In Wien startet wieder *Bibel I. Die Tora* und in St. Pölten *Wort des lebendigen Gottes. Die Bibel im Gottesdienst der Kirche*.

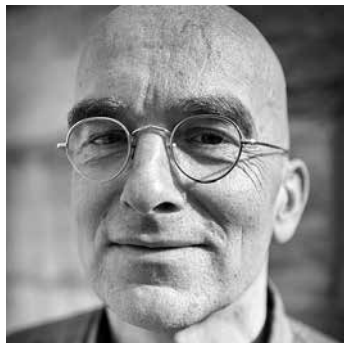
Ein weiterer Schwerpunkt bei den Spezialkursen ist Kunst & Kultur: *Bibel.Bild.Kunst* in Matrei (März 2020) und *Kirchen als sprechende Räume* in Wien sowie Studienreisen nach Ravenna, Südpolen und Armenien/Georgien. Wegen der großen Nachfrage bieten wir für die Studienreise nach Ravenna einen Zusatztermin (25. bis 29. März 2020) an.

Eine anregende Lektüre und ebensolche Veranstaltungen bei den THEOLOGISCHEN KURSEN wünscht Ihnen

Ihr Erhard Lesacher

Hubertus LUTTERBACH, Duisburg-Essen

## Die christliche Abwertung der Sexualität – eine Kontinuitätsgeschichte der Menschenferne?



Die Schauspielerin Hannelore Elsner beschreibt in ihrem 2011 erschienen Bestseller *Im Überschwang* ihre Internatszeit bei den katholischen »Englischen Fräulein« und erläutert anschaulich, dass Sexualität hier nicht als Ausdruck des Menschlichen und der Menschennähe verstanden wurde: Niemand sprach mit uns über Körperliches, über die erste Menstruation, über Sexualität. Ich glaube, je katholischer wir erzogen wurden, umso mehr kreisten unsere Gedanken um unsere Körper, um Sexualität, um all diese Dinge, von denen wir nur eine scheue Ahnung hatten und die so streng verboten waren. Deshalb wurden auch die Klosterfrauen immer geheimnisvoller und interessanter für uns.<sup>1</sup>

Und an anderer Stelle klingen Elsners Erinnerungen an den Umgang mit ihrem Körper und der Sexualität ausgespannt zwischen einer jugendlich-spontanen Freude an Leib und Leben einerseits, sowie einer durch die Kirche als menschenfern vermittelten Sexualität andererseits:

Ich wusste überhaupt nichts. Gar nichts. Vielleicht konnte ich deshalb so unbefangen mit meinem Körper spielen. Es war zwischen uns Mädchen immer etwas sehr Sinnliches. Wir mochten uns gerne beobachten und anfassen, riechen; fühlen, wie weich die Haut ist und ob man schon einen Ansatz von Busen sieht oder nicht. Wir haben uns umfasst und angefasst und unsere Körper erkundet, nachgespürt, ob vielleicht da oder dort schon kleine, fast erwachsene Härchen

**»Das war erregend,  
aber trotzdem unschuldig«**

sprießen. Das war erregend, aber trotzdem unschuldig. Das einzige Problem war, dass man all diese Dinge beichten musste. »Ich habe Unkeuschheit getrieben«, musste ich sagen, wenn ich ein schönes Gefühl gespürt hatte, von dem ich gar nicht wusste, was genau es war. Oder auf Nachfrage des Beichtvaters: »Ja, ich habe mich mit einer Freundin umarmt, ja, ich habe mir einen Po angeguckt.« – Das Andere, das ganz und gar Verzauberte zwischen den Schen-

keln, konnte man überhaupt nicht benennen, noch sehr sehr lange nicht. Aber der Beichtvater wusste ja Bescheid.<sup>2</sup>

Ähnlich bilanziert der Schriftsteller Anton Stangl in seinem autobiographischen Rückblick von 2010 unter dem Titel *Im Aufwind des Lebens. Durch Höhen und Tiefen des vergangenen Jahrhunderts* seine katholische Erziehung:

Die ganz natürlichen, unvermeidlichen körperlichen Reifungsprozesse wurden verteuelt. Dem jungen, unerfahrenen Menschen wurde die Schlinge der Angst um den Hals gelegt, an der sich dann beliebig ziehen ließ. Die Erziehungsbemühungen wurden nahezu auf die absolute Beherrschung der natürlichen Geschlechtlichkeit fixiert, auf sie wurde die heranwachsende Persönlichkeit sozusagen reduziert. Was haben mir im späteren Leben ehemalige Zöglinge von kirchlich geleiteten Internaten nicht alles erzählt über diesbezügliche Tyrannei, die sie in diesen Häusern erlebt hatten! Die Schöpfungs-, also die gottgegebene Geschlechtlichkeit zu ver-teufeln, kann doch nur verderblich sein ...<sup>3</sup>

Bemerkenswerterweise beklagt Stangl ausgerechnet im Kontext von Exerzitien 1934 »die ständige Betonung der ›Reinheit‹, die durch jede ›Befleckung‹, die ›Selbstbefleckung‹ zerstört wird. Nur durch sofortiges Aufsuchen des Beichtvaters führe das nicht zur ewigen Verdammnis. Dabei blieb alles im Abstrakt-Geistlichen. Die von der göttlichen Natur geschaffene reale Körperlichkeit existierte nur als etwas durch und durch Negatives. Welche Vergewaltigung

der Schöpfung!«<sup>4</sup> Über die Belletristik hinaus finden sich zeitgenössische Voten zur christlich (mit-)verursachten Abwertung der Sexualität auch in wissenschaftlichen Publikationen: Eine aktuelle Studie zur Sexualität im Mittelalter wertet die christliche Geringschätzung der Sexualität, die bis zum Verdikt »sündhaft« reichte, als »Bruch mit den entsprechenden Perspektiven des Neuen Testaments« und damit als »folgenreiches Verhängnis für die christliche Theologie«<sup>5</sup>. Die als negativ eingeschätzte Rolle

**Christliche Geringschätzung der Sexualität  
bis zum Verdikt »sündhaft«**

der Sexualität hallt auch in einer aktuellen Studie zur christlichen Mädchenerziehung zwischen 1945 und 1965 wider. Ihr zufolge wurde damals »jede Zuneigung unterdrückt, jede Berührung als Sünde angesehen«, sodass sich bei den betroffenen Mädchen »kein positives Weltbild, keine positive Einstellung zur eigenen Person entwickeln«<sup>6</sup> konnte. Angesichts der vorgetragenen Stellungnahmen erhebt sich die Frage, welche historischen Entwicklungen hinter der Abwertung der Sexualität stehen. Um der – aus heutiger Sicht – menschenfern wirkenden Entwicklung auf die Spur zu kommen, sei in einem ersten Schritt die hier hilfreiche religionsgeschichtliche Unterscheidung zwischen kultischer und ethischer Reinheit eingeführt. Der genannte Maßstab soll zweitens helfen, Umbrüche bei der Bewertung der Sexualität innerhalb der 2000-jährigen Christentumsgeschichte besser zu verste-

hen. Schließlich geht es in einem dritten Schritt darum, welche lebenszugewandten Konsequenzen sich aus der jahrhundertelangen Abwertung der Sexualität ziehen lassen.

### 1. Grundunterscheidung: Kultische Reinheit und ethische Reinheit

Auf die Religionsgeschichte geht die Unterscheidung zwischen einem Verständnis von Sünde als kultischer Befleckung einerseits und Sünde als ethisch-gesinnungsorientierter Verstoß andererseits zurück. »Der Begriff der speziell kultischen Reinheit wird definiert, indem gewisse mehr oder weniger gravierende Störungen des normalen Lebens als ›miasma‹ [also als Befleckung] aufgefasst werden. Solche Störungen sind Geschlechtsverkehr, Geburt, Tod und insbesondere Mord. ›Hagnos‹ [d. h. rein] im exemplarischen Sinne ist darum, wer den Kontakt mit Blut und Tod vermeidet.«<sup>7</sup> Und im Blick auf das Alte Israel gilt: »Nur im Zustand der kultischen Reinheit konnte man mit Gott in Beziehung treten, weshalb die Begriffe Rein und Unrein im Alten Testament eine große Rolle spielen; die Gesetze (bes. die Reinheitsgesetze) berücksichtigen jene Faktoren (Sexualleben, manche Krankheiten, Leichenberührung, Nahrung), durch welche kultische Reinheit verloren ging und ordnen Maßnahmen zu ihrer Wiederherstellung an.«<sup>8</sup> Um das uns heutzutage eher fremde kultische Verständnis der Reinheit besser zu verstehen,

forderte der Theologe und Philosoph Paul Ricœur schon vor vielen Jahren: »Wir müssen in eine Verstehenswelt auswandern, für welche das Unreine nicht nach der Zurechnung eines verantwortlichen Urhebers, sondern nach der objektiven Verletzung eines Verbots bemessen wird.«<sup>9</sup> Im Unterschied dazu wurzelt die Idee der ethisch-gesinnungsorientierten Reinheit, die unter

#### *Jesus: Unmoralische Absichten als Grund für Verunreinigung*

den griechischen Philosophen ebenso anzutreffen ist wie unter den Propheten Israels oder im Rahmen der Botschaft Jesu, in der Wahrung des reinen Herzens, näherhin: in der ehrlichen und um aufrichtige Nähe bemühten Verwirklichung der Gottes- und Nächstenliebe. Die Jesus in den Mund gelegte Rede, dass nicht dasjenige verunreinigt, was der Mensch berührt oder zu sich nimmt, sondern dasjenige, was aus seinem Herzen an lebensverachtenden Intentionen hervorgeht (Mk 7,14–15), ist religionsgeschichtlich von erstrangiger Bedeutung: »Die scharfe Ablehnung Jesu mit Blick auf unmoralische Absichten als Grund für Verunreinigung war sein einzigartiger Beitrag.«<sup>10</sup>

### 2. Jesu ethisches Reinheitsverständnis – christentumsgeschichtlich folgenlos?

Im Sinne der neutestamentlich klaren Option zugunsten der ethisch-gesinnungsorientierten Reinheit sucht man in den neutesta-

mentlichen Schriften eine Abwertung der Sexualität vergebens. Während die männliche Pollution oder die weibliche Menstruation überhaupt nicht thematisiert werden, steht die eheliche Ausübung der Sexualität allenfalls unter dem Vorbehalt, dass sie gegenüber Gebet und Gottesdienst an zweiter Stelle zu folgen habe. Hätte sich die von Menschenfreundlichkeit geprägte Klarheit Jesu auch zwischen Mittelalter und Neuzeit durchgehalten, würde sich jede heutige Rede von der Abwertung der Sexualität als Ausdruck neutestamentlich gerade nicht gewollter Menschenferne erübrigen. Doch sollten sich die Dinge anders entwickeln. Sozialgeschichtlich ist diese im 5. und 6. Jahrhundert im Westen um sich greifende Umorientierung als Ausdruck eines Inkulturationsprozesses zu verstehen: Nach

#### *aber: 1500 Jahre wirksame Dominanz des kultischen Reinheitsparadigmas*

dem militärischen und zivilisatorischen Zusammenbruch des Imperium Romanum im Westen, in dessen Gefolge auch die antiken Schulen und Universitäten ihren Betrieb aufgeben mussten, gelangten weithin schriftlose Germanenvölker in diese »aufgelassenen« Regionen. In puncto Sexualität und Reinheitsvorstellungen korrespondierten deren Ideale menschlichen Zusammenlebens weitgehend mit den kultisch geprägten Vorstellungen, wie sie in der jüdisch-christlichen Tradition vor allem im alttestamentlichen Heiligkeitsetz zusammengefasst sind. Entsprechend blieb

diesen Einfachkulturen der Völkerwanderung die neutestamentliche Intentionsethik fremd, war diese doch ihrerseits Ausdruck einer ehemals hochstehenden Reflexionstheologie und -philosophie. In der Folge sollte es zu einer über anderthalb Jahrtausende hinweg wirksamen Dominanz des kultischen Reinheitsparadigmas und damit zu einer Geringschätzung der Sexualität kommen. Im Rahmen des beschriebenen Paradigmenwechsels setzte man die neutestamentlich noch ethisch gemeinten Termini für Sünde seit dem 6. Jahrhundert mit der aus dem Buch Leviticus entnommenen kultischen Leitkategorie der *pollutio* gleich. Mehr noch wurde diese Gleichung im Sinne eines Autoritätsargumentes direkt auf den Apostel Paulus zurückgeführt. Damit klingt es so, als ob der Apostel Paulus der kultischen Reinheit und damit der Abwertung der Sexualität das Wort geredet hätte: »Der Apostel Paulus sagt: »Jede unreine Befleckung [*pollutio*] wird Unzucht [*fornicatio*] genannt.«<sup>11</sup>, wie es in einer Beichtanleitung für Priester aus dem 9. Jahrhundert heißt. Diese Gleichsetzung scheint im Frühmittelalter geographisch durchaus weit verbreitet gewesen zu sein: Unter anderem findet sie sich in den Sentenzen des spanischen Theologen Isidor von Sevilla (gest. 633), im Werk des am Oberrhein klostergründend tätig gewordenen Missionars Pirmin (gest. 753), in den Aufzeichnungen des Thomas von Froidmont oder im Rahmen der Predigtlehre des Pariser Philosophen Alanus ab Insulis (gest. 1202).<sup>12</sup> Umfas-

sender noch konnte im Frühmittelalter – für heutige Ohren natürlich seltsam fremd anmutend – das Nomen »Befleckung« (*pollutio*) über die Bezeichnung der freiwilligen und unfreiwilligen Ejakulation hinaus auch zur Benennung von Kapitaldelikten im Bereich des Sexuellen dienen (Geschlechtsverkehr unter Männern oder Sexualität mit Tieren etc.). Die nicht zuletzt durch mittelalterliche Beichtanleitungen popularisierte Bezeichnung von Kapitaldelikten als »Befleckung« (*pollutio*) hallt in ihrer Prägekraft noch in einer lehramtlichen Entscheidung aus dem Jahre 1665 wider: Diejenigen, die Geschlechtsverkehr unter Männern oder mit Tieren gehabt hätten, sollten in der Beichte lediglich summarisch angeben, dass sie sich eine »Befleckung« (*pollutio*) verschafft hätten!<sup>13</sup>

### 3. Das christliche Ideal seit mittelalterlicher Zeit – Leben ohne Sexualität

Die aufgezeigte kultische Prämisse im Umgang mit der menschlichen Sexualität, wie sie in zahlreiche kirchliche Normen seit dem 6. Jahrhundert eingegangen ist, unterstreicht das hintergründige Leitbild: ein Leben unter möglichst weitreichendem Verzicht auf die Ausübung der Sexualität. Selbstverständlich betraf die geforderte Enthaltensamkeit erstrangig die Diener der Liturgie. In dem Maße, wie die tägliche Eucharistiefeier für die Priester zu einer Verpflichtung erhoben wurde, war ihnen die Einhaltung des Zölibates auferlegt.<sup>14</sup> Im

Sinne einer Bestätigung für den Einfluss der kultisch motivierten sexuellen Enthaltensamkeit auf das Priesteramt<sup>15</sup> ruft der Liturgiehistoriker Peter Browe sogar noch über das Spätmittelalter hinaus einschlägige Wunderberichte in Erinnerung. Sie beschreiben, dass sich der göttliche Herr bei der eucharistischen Wandlung jenen Priestern auf sichtbare Weise entzogen habe, welche sich zuvor sexuell betätigt hätten: Der »Hauptzweck dieser Verwandlungswunder wird die gnadenvolle Beseligung und Belohnung des Priesters für Frömmigkeit und sexualitätsfreie Heiligkeit gewesen sein. Das

#### *Wandlung: Lohn des Priesters für sexualitätsfreie Heiligkeit*

ist das Neue.«<sup>16</sup> Das maßgeblich vom kultischen Reinheitsdenken forcierte Aufkommen des Pflichtzölibates wirkte sich auch auf das Verständnis der neutestamentlichen Bildersprache aus. Schon in den antik-heidnischen Kulturen hatten die Kinder aufgrund ihrer noch nicht erwachten Sexualität als besonders rein gegolten, so dass man den Gottheiten nachsagte, dass diese erstrangig auf die lieblichen Stimmen der Kinder hörten. Auf dieser Verständnislinie führte innerhalb des bildungsfernen mittelalterlichen Christentums die neutestamentlich nicht bezeugte, eben primärreligiöse Gleichsetzung von lat. puer (Kind) und purus (rein) zur überaus verbreiteten Aufnahme von Kindern in die Klöster. Vor allem galten Kinder als die bevorzugten Fürbitter. Gott liebe und erhöhe die von sexueller

Kontamination freien Bitten der Kinder mit deren klaren Stimmen, wie man die hintergründige Überzeugung paraphrasieren könnte. Tatsächlich lautet die in vor-naturwissenschaftlichen Verstehenswelten wurzelnde und bis heute vernehmbare Überzeugung: »Kindergebet dringt durch die Wolken.«<sup>17</sup> – Diese von Sexualität ungegrübte Gotteskindschaft – man könnte im

#### *Tonsur & Kapuze: Mönche und Kleriker waren dem Kinderideal verpflichtet*

Vergleich zu den Christen in der Welt von einer »besonderen Gotteskindschaft« sprechen – blieb nicht auf die Kinder begrenzt; vielmehr waren auch die Mönche und Kleriker dem Kinderideal verpflichtet. So legen die Evangelischen Räte seit dem Hochmittelalter keineswegs zufällig fest: Armut (im Sinne von Gütergemeinschaft) wie ein Kind, sexuelle Reinheit wie ein Kind und Gehorsam wie ein Kind.<sup>18</sup> Übrigens zeigte sich die von Sexualität reine Gotteskindschaft bis in das Äußere: So verstand man die Tonsur im Mittelalter als »Kinderfrisur«. Überdies galt – ausgehend von der Kapuze als dem in der Antike charakteristischen Kleidungsstück der Kinder – die Mönchskapuze (bzw. das priesterliche Schultertuch als aufgeschnittene und geplättete Mönchskapuze) als Kinderkleid.<sup>19</sup> »Eine ununterbrochene Deutung reicht von den Altvätern der Wüste bis ins späteste Mittelalter hinein. Immer wieder werden Stimmen laut, die in der Mönchskapuze ein Zeichen der Unschuld und Reinheit und des Kindseins in



Christo sehen.«<sup>20</sup> In zweiter Hinsicht waren die Laien von der Abwertung der Sexualität betroffen: Nicht allein, dass sie ausschließlich innerhalb der Ehe sowie allein um der Zeugung willen miteinander schlafen durften; die über das Jahr hinweg vorgesehenen Zeiten unbedingter sexueller Enthaltensamkeit waren noch bis zum II. Vatikanum umfanglich. Sie umfassten die Nächte vor dem sonntäglichen Kommunionempfang, die Nächte vor den sonstigen Hochfesten sowie generell die Fastenzeiten. Somit lebte ein Laie bis zu sechs Monate pro Jahr sexuell abstinert. Ausdrücklich hervorgehoben sei, dass sich die Geringschätzung der Sexualität auf die Frauen nochmals besonders drastisch auswirkte. Aufgrund ihrer regelmäßigen Menstruation galten sie zusa-gen als latent sexuell aktiv und damit als

#### *Laien lebten bis zu sechs Monaten pro Jahr sexuell abstinert*

kontaminiert. Selbst der bedeutende Theologe Peter Abaelard (gest. 1142), der ansonsten ein zeituntypisches Plädoyer für die alleinige Bedeutsamkeit der ethisch-gesinnungsorientierten Reinheit ausspricht, erlaubt es aufgrund ihrer latenten Menstruations-Unreinheit nicht einmal Nonnen (!), dass sie die für die Eucharistie notwendigen heiligen Geräte berühren: »Weder die Messnerin noch sonst eine Nonne soll die Reliquien oder die Altargefäße oder die Altardecken berühren dürfen, außer sie sind ihnen zur Reinigung übergeben. [...] Die Messnerin soll die Schränke öffnen, die



Mönche werden die heiligen Gefäße aus den Schränken nehmen und sie wieder einstellen.«<sup>21</sup> Zugespitzt lässt sich formulieren: Selbst wer ohne die Ausübung der Sexualität lebte, erfüllte das christliche Ideal des totalen Abstandes zur Sexualität noch immer nicht zur Gänze, weil die Menstruation und die nächtliche Ejakulation diesem

*Die höllische »Gloriole« der asexuellen Heiligkeit nicht übersehen*

Ziel im Wege standen. Das Ideal des sogenannten corpus incorruptum, des unverwesten bzw. unverweslichen Leibes, macht im Sinne einer Zusammenfassung deutlich, wie kompromisslos man sich im Mittelalter den Abstand von der Sexualität wünschte: Die Unverweslichkeit, die ehemals allein dem Herrenleib zuteil geworden war, sah man gemäß einem in vielen Religionen anzutreffenden Motiv seit spätantiken Zeiten – verstärkt seit dem Mittelalter – auch im Christentum allein jenen verstorbenen Heiligen verliehen, die damit zugleich ihre sexuelle Enthaltensamkeit während ihres Erdenlebens im Sinne einer von Ps 34[33],21<sup>22</sup> und Ps 16[15],10<sup>23</sup> abgeleiteten himmlischen Würdigung zu erkennen gaben.<sup>24</sup> Die in Bayern noch heute in vielen Kirchen offen ausgestellten und mit Pretiosen versehenen Heiligenleiber künden von dieser Verehrung eines »sexualitätsfreien Christentums« ebenso wie der in einem Glassarg in der römischen Peterskirche aufgebahrte unverweste Papst Johannes XXIII.

#### 4. Die kirchlich-christliche Neubewertung der Sexualität seit den 1950er Jahren

Das Ende der folgenreichen und durch Christen forcierten Abwertung der Sexualität liegt erst wenige Jahrzehnte zurück, sodass – wie eingangs gezeigt – bis heute noch viele Biographien davon betroffen und geprägt sind. Vor allem drei Faktoren waren für die kirchlich-christliche Neubewertung der Sexualität und damit für das Ende dieser »Kontinuitätsgeschichte der Menschenferne« seit den 1950er Jahren maßgeblich: Als erstes konnte die zunehmende Wertschätzung gegenüber der Sexualität von der pädagogischen und der psychologischen Forschung profitieren. So machte sich beispielsweise der Pädagoge und Theologe Otto Betz 1969 die Worte des Arztes und Psychologen Alex Comfort aus dessen monographischem Plädoyer für eine menschenfreundliche Sexualmoral zu eigen: »Die Sexualität zu einem Problem gemacht zu haben, ist die größte negative Leistung des Christentums.«<sup>25</sup> Drastischer noch fährt Otto Betz – wiederum in Anlehnung an den genannten Psychologen – fort, indem er sich für ein Verständnis und eine Praxis der Sexualität ausspricht, die im Dienste ehrlicher Nähe der Menschen untereinander steht: »Unser geschärfter Blick kann nicht die höllische Gloriole übersehen, welche diese [asexuelle] Heiligkeit ausstrahlt. Wir erkennen als zugehörigen Rand dieser leuchtend reinen Mitte den

Kranz perverser Sexualphantasien, die der »Teufel« als Versuchung schickt. Wir mögen erschrecken bei einer so radikal mythenzerstörenden Analyse hergebrachter Ideale, aber es geht nicht an, brüchig und unglaubwürdig gewordene Vorstellungen in der gleichen Weise weiterzugeben, als hätte es nie eine psychoanalytische und historisch-kritische Betrachtungsweise gegeben.«<sup>26</sup>

*Die Geringschätzung der Sexualität wurde erst vor 50 Jahren in Frage gestellt*

Als zweites wirkte sich der angedeutete Umschwung auch kirchlich-lehramtlich aus, indem die Höherwertigkeit der zölibatären Lebensweise gegenüber allen anderen Lebensformen bestritten wurde. Nachdem die Konzilsväter während des II. Vatikanums die gleiche Gottunmittelbarkeit von zölibatären und verheirateten Christen als Ausdruck der alle verbindenden Taufe festgeschrieben hatten (LG 32), verloren die Zölibatären die ihnen bis dahin zugeschriebene sexualitätsverneinende »Trendsetterfunktion«:<sup>27</sup> »In dem Maße, wie sich die Leitvorstellung des »besonderen Gotteskindschaft« von der Verpflichtung zur kultischen Reinheit wegbewegte, lässt sich zwischen den 1950er und 1970er Jahren auch für das Ideal der »gewöhnlichen Gotteskindschaft« [der Nicht-Geweihten] eine folgenreiche Relativierung des kultischen Reinheitsverdiktis zugunsten der neutestamentlichen Prämissen aufweisen. Von der kultischen Reinheitspflege verlagerte sich der Akzent hin auf das Bemühen um die in-

nere Reinheit im Sinne der Lebenswahrhaftigkeit sowie der Gottes- und Menschennähe.«<sup>28</sup> Als drittes stellte in vielen europäischen Gesellschaften die 68er-Bewegung die christlicherseits bis dahin verteidigte Abwertung der Sexualität in Frage. Die von den 68ern geforderte Abschaffung überkommener Traditionen betraf sowohl die kirchliche Sexualmoral als auch die untergeordnete Rolle der Frau. Unterstützt wurden diese Emanzipationsbestrebungen schließlich durch die »Erfindung« neuer Verhütungsmethoden. Erst die »Pille« ermöglichte eine sexuelle Praxis, die niemals zuvor derart »sorgenfrei« gewesen war.

Im Resultat ist die christlich betriebene und rückblickend als menschenfern dastehende Geringschätzung der Sexualität über mehr als anderthalb Jahrtausende hinweg zwar historisch erklärbar und erst vor fünf Jahrzehnten vernehmlich in Frage gestellt worden. Doch sollten die bis 1950 zurückreichenden Deutungsansätze, die die Sexualität als etwas Lebendiges und Freudiges ansehen, im Sinne der neutestamentlichen Grundlagen weiter beherzt aufgegriffen werden. Ist es vorstellbar, dass vor einem solchen Hintergrund die Frauen im Christentum in entscheidenden Punkten (Ämter etc.) gegenüber den Männern untergeordnet bleiben, dass das Pflichtzölibat – seinerseits Erbe des kultischen Reinheitsdenkens – noch eine Rolle spielt oder dass sich die Ausübung der Sexualität auf die Prokreation innerhalb der Ehe begrenzen lässt? – Das christliche Verständnis der

Sexualität und die entsprechende Praxis bedürfen mehr denn je der Impulse aus den Humanwissenschaften, damit sie weniger denn je als Ausdrucksweisen der Menschenferne von sich reden machen. Derart fällt das Resultat unserer christentumsge-schichtlichen Vergewisserung aus, die das Zeitalter des kultischen Reinheitsdenkens als überwunden ansieht und den neutestamentlichen Maßstab Jesu umso klarer in den Blick nimmt.

*Hubertus LUTTERBACH ist Theologe und Historiker und seit 2000 Professor für Christentums- und Kulturgeschichte (Historische Theologie) an der Universität Duisburg-Essen.*

#### ANMERKUNGEN

<sup>1</sup> Elsner: Im Überschwang, 34f. – Dank für diesen Literaturhinweis gilt Herrn Gunnar Anger.

<sup>2</sup> Ebd., 32.

<sup>3</sup> Stangl: Im Aufwind des Lebens, 43. – Dank für diesen Literaturhinweis gilt Herrn Gunnar Anger.

<sup>4</sup> Ebd., 43.

<sup>5</sup> Lutterbach: Sexualität im Mittelalter, 258.

<sup>6</sup> Gehltomholt/Hering: Das verwarloste Mädchen, 102.

<sup>7</sup> Vgl. Preston: Purification, bes. 91–131; zu den unterschiedlichen Ursachen der Befleckung ebd., 93f.

<sup>8</sup> Vgl. Van der Toorn: Sin and Sanction, bes. 94–99.

<sup>9</sup> Ricœur: Symbolik des Bösen, 35; auch Angenendt: Reinheit, 52f.

<sup>10</sup> Ottenheim: Impurity, 146f.

<sup>11</sup> Paenitentiale Pseudo-Theodori 13,1.

<sup>12</sup> Vgl. Lutterbach: Sexualität, 67.

<sup>13</sup> Vgl. die 28 Sätze, verurteilt in den Dekreten des Heiligen Offiziums vom 24. September 1665, in: DH 2044.

<sup>14</sup> Lutterbach: Pflichtzölibat, 39f.

<sup>15</sup> Ebd., 40–43.

<sup>16</sup> Browe: Wunder, 100; umfassend zu dieser Thematik Frassetto: Medieval Purity.

<sup>17</sup> Lutterbach: Kindergebet, 91–94 und 94–97.

<sup>18</sup> Lutterbach: Gotteskindschaft, 145–151.

<sup>19</sup> Ebd., 137–145.

<sup>20</sup> Oppenheim: Symbolik, 66.

<sup>21</sup> Abaelard: Ep. 8.

<sup>22</sup> »Er [der Herr] behütet all seine [des Gerechten] Glieder, nicht eines von ihnen wird zerbrochen.«

<sup>23</sup> »Du lässt deinen Frommen das Grab [Vulgata: die Verwesung (corruptio)] nicht schauen.«

<sup>24</sup> Angenendt: Religiosität, 691f.

<sup>25</sup> Zitiert nach Betz: Suche, 391.

<sup>26</sup> Ebd.

<sup>27</sup> Lutterbach: Gotteskindschaft, 416–423.

<sup>28</sup> Ebd., 423–428, bes. 423 (Zitat).

#### LITERATUR

Abaelardus, Petrus: Epistula 8, in: McLaughlin, T. P.: Abelard's Rule for Religious Women, in: Medieval Studies 18 (1956), 241–292, hier: 260.

Angenendt, Arnold: Die »kultische Reinheit« in Religion und Liturgie, in: ALw 52 (2010), 52–93.

Angenendt, Arnold: Geschichte der Religiosität im Mittelalter, Darmstadt 2005. Betz, Otto: Auf der Suche nach einer neuen Geschlechtsmoral, in: KatBl 94 (1969), 385–392.

Browe, Peter: Die eucharistischen Wunder des Mittelalters, (Breslauer Studien zur historischen Theologie 4) Breslau 1938.

Elsner, Hannelore: Im Überschwang, Köln 2011.

Frassetto, Michael (Hg.): Medieval Purity and Piety. Essays on Medieval Clerical Celibacy and Religious Reform, (Garland Medieval Casebooks 19) New York 1998.

Gehltomholt, Eva/Hering, Sabine: Das verwarloste Mädchen. Diagnostik und Fürsorge in der Jugendhilfe zwischen Kriegsende und Reform (1945–1965), Opladen 2006.

Lutterbach, Hubertus: Gotteskindschaft. Kultur- und Sozialgeschichte eines christlichen Ideals, Freiburg i.Br./Basel/Wien 2003.

Lutterbach, Hubertus: »Kindergebet dringt durch die Wolken«. Zum Zusammenhang von Askese, kindlichen Stimmen, kirchlicher Liturgie und karitativer Wirkung, in: Röcke, Werner/Weitbrecht, Julia (Hg.): Askese und Identität in Spätantike, Mittelalter und Früher Neuzeit, (Transformationen der Antike 14) Berlin/New York 2010, 81–104.

Lutterbach, Hubertus: Der Pflichtzölibat. Mittelalterliche Religiosität in der Moderne?, in: Garhammer, Erich (Hg.): Zölibat. Zwischen Charisma und Zwang, Würzburg 2011, 35–51.

Lutterbach, Hubertus: Sexualität im Mittelalter. Eine Kulturstudie anhand von Bußbüchern des 6. bis 12. Jahrhunderts, (Archiv für Kulturgeschichte. Beihefte 43) Köln/Weimar/Wien 1999.

Oppenheim, Philipp: Symbolik und Wertung des Mönchskleides im christlichen Alter-

tum. Vornehmlich nach Zeugnissen christlicher Schriftsteller der Ostkirche, (Theologie des christlichen Ostens. Texte und Untersuchungen 2) Münster 1932.

Ottenheim, Eric: Impurity between Intention and Deed. Purity Disputes in the First Century Judaism and in the New Testament, in: Poorthuis, Marcel J. H. M./ Schwarz, Joshua (Hg.): Purity and Holiness. The Heritage of Leviticus, (Jewish and Christian perspectives series 2) Leiden/Boston/Köln 2000, 129–147.

Paenitentiale Pseudo-Theodori, in: Wasser-schleben, F. W. H. (Hg.): Die Bussordnungen der abendländischen Kirche, Halle 1851 [ND 1958].

Preston, James J.: Art. Purification, in: Encyclopedia of Religion 12 (1987), 91–100.

Ricœur, Paul: Phänomenologie der Schuld. Bd. 2: Symbolik des Bösen, Freiburg i.Br./München 1971.

Stangl, Anton: Im Aufwind des Lebens. Durch Höhen und Tiefen des vergangenen Jahrhunderts, Hildesheim 2010.

Van der Toorn, Karel: Sin and Sanction in Israel and Mesopotamia. A Comparative Study, (Studia Semitica Nederlandica 22) Den Haag 1985.

Mittwoch, 27. November 2019, 18.30–20.30 Uhr  
**Tabu Sexualität. Die größte Verlustgeschichte des Christentums**  
 Prof. DDR. Hubertus LUTTERBACH,  
 Universität Duisburg-Essen

## Persönliches Leben und Erfahrungen mit Kirche und Gesellschaft zusammenbringen

Elisabeth ZISSLER im Gespräch



**Wie lange lehren Sie schon bei den THEOLOGISCHEN KURSEN?**

Seit 2016.

**Welches Fach tragen Sie vor?**

Moraltheologie.

**Was ist Ihnen im Theologischen Kurs in Ihrem Fach besonders wichtig?**

Mir ist es wichtig, eine Plattform für Wissensvermittlung, ethischer Diskussion und persönlichen Austausch zu schaffen und gleichsam mit den KursteilnehmerInnen ein Handwerkszeug zu erarbeiten, das ihnen ermöglicht, sich mit komplexen ethischen Sachverhalten in entsprechender Weise auseinanderzusetzen zu können. Angesichts aktueller gesellschaftlicher Herausforderungen und ethischer Problemhorizonte sehe ich als Theologin die Notwendigkeit, interkulturelle, interreligiöse sowie interkonfessionelle Perspektiven in die Lehre mit einzubeziehen.

**Haben Sie selbst beim Lehren im Theologischen Kurs auch neue Einsichten gewonnen?**

Ja, natürlich! Vor allem wenn ich sehe, wie Menschen darum ringen, ihr persönliches Leben und ihre Erfahrungen mit Kirche und Gesellschaft irgendwie zusammenzubringen und welcher großer Diskussionsbedarf dahingehend besteht – sowohl in ethischen Fragen als auch darüber hinaus.

**Welche Erfahrung bei den THEOLOGISCHEN KURSEN haben Sie in besonders guter Erinnerung?**

Besonders freut mich, wenn ich eine Transformation der TeilnehmerInnen wahrnehme, wenn durch das Aufzeigen von komplexen Zusammenhängen neue Einsichten gewonnen werden, die für die Lebenswelt der TeilnehmerInnen von existenzieller Bedeutung sind.

**Welche theologische Frage beschäftigt Sie zurzeit am intensivsten?**

Mich beschäftigen derzeit ethische Fragen am Lebensende und eine nähere Auseinandersetzung mit Sterbewünschen im Kontext von assistiertem Suizid, wie sie insbesondere im Rahmen der jüngsten

»Completed Life«-Debatten in verschiedenen europäischen Ländern, wie z. B. in den Niederlanden und Belgien, intensiv diskutiert werden. Was kann die Theologie jenen Menschen anbieten, die sterben wollen, weil sie ihr Leben als „abgeschlossen“ ansehen? Was kann die Theologie im gegenwärtigen Diskurs zu diesem komplexen ethischen und gesellschaftlich höchst relevanten Problemhorizont beitragen?

**Von welcher/welchem Theologin/Theologen haben Sie am meisten gelernt?**

Hier wären viele WegbegleiterInnen zu nennen ... am meisten haben mich jene bewegt, deren mündliches Zeugnis sich auch in ihrem Handeln widerspiegelt. Die authentisch das Leben, was sie sagen und deren Arbeit als Theologin/Theologe im Zeichen für ein Mehr an Gerechtigkeit, (Chancen-)gleichheit und Nächstenliebe steht.

**Ihre aufregendste Bibelstelle?**

„... ich bin gekommen, damit sie das Leben haben und es in Fülle haben.“ (Joh 10,10)

Damit sei kein Leben im Überfluss gemeint. Meine Gedanken dazu kreisen um die Hoffnung, dass jeder Mensch diese »Fülle« in seinem Leben erfahren kann, und wir uns gegenseitig dabei unterstützen, Sinnperspektiven zu finden.

**Welches Buch lesen Sie gerade?**

Anlassbezogen aufgrund einer Israel-/Palästina-reise: Susan Abulhawa „Während die Welt schlief“ – Ein Roman, der den Israel-Palästina-Konflikt thematisiert.



Und ein wiederholter Begleiter: Pascal Mercier „Nachtzug nach Lissabon“.

**Welche Musik hören Sie gerne?**

Jedenfalls vielseitig! Angefangen von orientalischer/türkischer Musik über Techno, Pop und Rock der 80er/90er-Jahre bis hin zu DJs der Gegenwart und klassischer Chorliteratur.

**Was machen Sie am liebsten in Ihrer Freizeit?**

Die Welt entdecken, besonders Türkei, Balkan, Nah- und Fernost, sowie mich von Mensch, Natur, Musik und Literatur bewegen lassen.

**Wo fühlen Sie sich kirchlich zu Hause?**

Überall dort, wo ein Geist der Solidarität, des Gemeinschaftssinns, der Barmherzigkeit und Demut vorzufinden ist.

**Mit wem würden Sie gerne einmal einen ganzen Tag verbringen?**

Mit Zeitzeugen historischer Ereignisse ... meinem verstorbenen Großvater, den ich leider nie kennengelernt habe, Aristoteles, Jesus, Mohammed, Mozart, Kemal Atatürk, Hannah Arendt, Susan Sontag, Viktor Frankl, ...

**Welches Ziel wollen Sie noch erreichen?**

Ich möchte gerne mehr Zeit finden, um Weltliteratur zu lesen und gewisse Werke nochmals zu lesen und neu zu entdecken.

**Herzlichen Dank für Ihre Antworten!**



**Zur Person:**

Univ.-Ass. Mag. Elisabeth ZISSLER, geb. 1986, studierte Katholische Fachtheologie an den Universitäten Graz und Münster. 2013/2014 absolvierte sie einen Forschungsaufenthalt im Bereich „Interkulturelle bzw. Islamische Ethik“ an der Universität Istanbul. Sie ist seit 2015 Universitätsassistentin am Institut für Systematische Theologie und Ethik, Fachbereich Sozialethik, an der Universität Wien sowie Lektorin für „Ethik in der Medizin“ an der Medizinischen Universität Graz.

**Nachruf Dr. Helmut Noll**

Am 27. Mai 2019 ist der langjährige Lehrer für neutestamentliches Griechisch bei den THEOLOGISCHEN KURSEN, Dr. Helmut Noll, vollkommen überraschend im 78. Lebensjahr verstorben. Wenige Tage vor seinem Tod hatten wir „unser“ Lektüreseminar zum Apostel Paulus gemeinsam mit den Teilnehmenden beim Abendessen in einem griechischen Restaurant abgeschlossen. Zum Abschied sagte er mir noch, wie sehr er sich auf die Fortsetzung im Herbst zu Abschnitten aus dem Markus-Evangelium freuen würde. Leider kann ich dieses Projekt nicht mehr mit ihm durchführen, wie zuvor die Lektüreseminare zur Apostelgeschichte, zur Homerexegese, zum Jakobusbrief, zum Johannesevangelium, den Menschensohntexten der Synoptiker, der Offenbarung des Johannes, dem Hebräerbrief und eben zuletzt den ausgewählten Stellen aus den Protopyaulinen.

In all diesen Seminaren war Dr. Noll den Teilnehmenden und mir ein kundiger Führer durch die grammatikalischen und lexikalischen Herausforderungen der von ihm so geliebten altgriechischen Sprache. Der Jurist und ehemalige Richter hatte zusätz-

lich noch Altphilologie studiert und unterrichtete lange Jahre neutestamentliches Griechisch für Theologie-Studierende an der Universität. Ich bilde mir ein, dass unsere Freude und unser Interesse an den Texten von den Teilnehmenden geteilt wurde, denn wir hatten zum Schluss einen festen Stamm von fast 20 Personen, die regelmäßig an den Lektüreseminaren teilnahmen.

Meine Fassungslosigkeit über seinen so unerwarteten Tod wurde bei seinem Begräbnis durch einen Text gemildert, den ein Freund an seinem Sarg vorlas: es war ein Gebet, dass Dr. Noll sich bei seinen letzten Exerzitien ausgesucht hatte. So kam er nochmals als ein Mann zu Wort, der in Frieden und Dankbarkeit auf sein Leben blicken konnte und sich von seinem Schöpfer geliebt und angenommen wusste.

Ich sage Danke für eine bereichernde Zusammenarbeit und werde versuchen, diese Form des gemeinsamen Studiums der biblischen Texte in der Originalsprache in einem neu formierten Tandem weiterzuführen.

*Oliver Achilles*

**Nachruf Prof. DDr.  
Hartwin Schmidtmayer**

Hartwin SCHMIDTMAYER, promovierter Fundamentaltheologe und Philosoph, ist am 23. Mai 2019 im 90. Lebensjahr verstorben. Nach seiner Ordination (1956) war er zunächst (bis 1965) Kaplan in St. Othmar (Mödling, NÖ) und unterrichtete später Religionspädagogik an der Pädagogischen Akademie Wien. Lebenslang getragen von der Aufbruchsstimmung des Zweiten Vatikanischen Konzils hat er sich von seinem Gewissen geleitet unermüdlich für die Erneuerung seiner Kirche engagiert.

Bereits als Angehöriger der ersten Stunde (1972) im Lainzer Kreis und noch als Mitglied der 2006 gegründeten Pfarererinitiative ist Hartwin Schmidtmayer unbeirrt für eine menschengerechte Seelsorge, für die Zulassung von Frauen zu allen

Ämtern und ein demokratisches Kirchenverständnis eingetreten. Überzeugt von der Notwendigkeit eines neuen, nichtklerikalen Priesterbildes hat er dieses ebenso liebenswürdig wie glaubwürdig vorgelebt.

Hartwin Schmidtmayer war den THEOLOGISCHEN KURSEN viele Jahrzehnte lang als Lehrender verbunden und wusste klares und zeitgemäßes theologisches Denken sowie den Mut zu neuen Wegen an Generationen von Studierenden verständlich und begeisternd weiterzugeben.

Trotz mancher Ermüdungserscheinung und Resignation angesichts enttäuschter Hoffnungen bleibt Hartwin Schmidtmayer allen, die ihn kennen durften, ein ermutigendes Vorbild im Glauben an das Bessere – selbst „wenn nichts mehr geht“.

*Ingrid Fischer*

**FERNKURS – Informationsveranstaltungen & Theologische Appetizer**

Informieren Sie sich kostenlos und unverbindlich!

Wien: THEOLOGISCHE KURSE, Stephansplatz 3/3, 1010 Wien

Freitag, 20. September 2019 16.30–18.00 Uhr: Info zum Theologischen Fernkurs

St. Georgen/Längsee: Stift St. Georgen, Schlossallee 6, 9313 St. Georgen/Längsee

Freitag, 27. September 2019 15.30–16.45 Uhr: Info zum Theologischen Fernkurs  
17.00–17.40 Uhr: Das Jüngste Gericht in 40 Minuten (Mag. Erhard Lesacher)

Matrei/Brenner: Bildungshaus St. Michael, Schöfens 12/Pfons, 6143 Matrei/Brenner

Samstag, 28. September 2019 14.30–15.45 Uhr: Info zum Theologischen Fernkurs  
16.00–16.40 Uhr: Das Jüngste Gericht in 40 Minuten (Mag. Erhard Lesacher)



## Diverse Spezialkurse:



Spezialkurs, 9. – 12. September 2019

### Der Dom zu St. Stephan

Kulturgut, Fotomotiv, Wahrzeichen – den Stephansdom kennt jeder Tourist und jedes Kind. Doch geht die „Sehenswürdigkeit“ des Domes weit darüber hinaus: Innen und außen, von den Fundamenten bis zum Dach und der Turmspitze, erzählt er – in Stein, Holz, Glas und Erz, in Gewand und Gerät, Klang und Raum, Schrift und Bild – seine eigene Geschichte, Geschichten über Glauben, Ängste und Hoffnungen. Lernen Sie, den „Steffl“ mit anderen Augen zu sehen.



Training für Kursabsolventinnen und Kursabsolventen

### Survival Package

Ein verantworteter Glaube bestärkt Christinnen und Christen in ihrem Engagement in Kirche und Gesellschaft: mehr wissen - tiefer fragen - klarer urteilen - sich bewusst engagieren. Die ersten drei Ziele haben Sie im Theologischen Kurs erreicht, für das vierte ein solides Fundament gelegt: Wie Sie nun Ihre Kompetenzen erfolgreich in die Praxis einbringen, erfahren Sie in diesem Trainingsangebot für KursabsolventInnen. (Samstag, 14. September 2019, 9.00 – 16.30 Uhr)



Einkehrtag für TeilnehmerInnen am Theologischen Kurs

### „Das Wort ist Fleisch geworden“. Besinnung über das Christus-Geheimnis

In der Adventzeit steht die Vorbereitung auf Weihnachten, auf das Geschehen der Menschwerdung des Herrn im Vordergrund. Aber in den liturgischen Texten geht es nicht nur um Jesu Geburt in Bethlehem, sondern auch um das endgültige und alles vollendende Kommen des Herrn. Der Einkehrtag bietet Impulse, Zeiten der Stille, Gelegenheit zum Gespräch und zum Austausch. (Samstag, 7. Dezember 2019, 9.00 – 16.30 Uhr)

## WIENER KURS – Informationsabend zum Theologischen Kurs

Dienstag, 10. September 2019 17.30–19.00 Uhr  
THEOLOGISCHE KURSE, Stephansplatz 3/3, 1010 Wien

## theologie aktuell abbestellen?

Wenn Sie unsere Kurszeitung nicht mehr erhalten wollen, geben Sie uns bitte Bescheid: office@theologischekurse.at, Tel. 01 51552-3708.

# SPEZIALKURSE

Basisinfo Bibel (Wien / Linz)

Das Who is Who der Theologie III (Wien)

Woher das Leid? (Wien)

Der Weg in die Tiefe (St. Georgen am Längsee)

Frauenbilder (Wien)

Bibel I. Die Tora (Wien)

Der Streit um Gott (Eisenstadt)

Alle Jahre wieder? Weihnachtsfestkreis (Linz)

Kirchen als sprechende Räume (Wien)

WIEN, September – Oktober 2019

## Basisinfo Bibel

### Über den Umgang mit der Heiligen Schrift



Die Apostelgeschichte des Lukas gibt diesen Dialog zum Verständnis der Heiligen Schrift wieder: „Verstehst du auch, was du liest?“ Antwort: „Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet?“

Die Basisinformation Bibel vermittelt fundamentale Einsichten und Anleitungen und gibt Ihnen erprobte und bewährte Grundregeln für den Umgang mit der Heiligen Schrift in die Hand. Schwierige und herausfordernde Bibel-Stellen werden dabei nicht ausgespart – gerade an ihnen muss sich jede Auslegung bewähren.

Nach diesem Kurs werden Sie einen besseren Zugang auch zu den herausfordernden Passagen der Bibel gewonnen haben.

Schrein des Buches, Jerusalem, Israel Museum



**Samstag, 21. September 2019, 9.00 - 16.00 Uhr**

**Themen:** Welche Bibel ist die richtige?  
Warum das Alte Testament?

**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Samstag, 28. September 2019, 9.00 - 16.00 Uhr**

**Themen:** Gewalt, Opfer, Blut  
Jesu Umgang mit den Heiligen Schriften

**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Samstag, 5. Oktober 2019, 9.00 - 16.00 Uhr**

**Themen:** Schriftauslegung bei Paulus  
Grundlegende Regeln der Bibelauslegung

**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

**Kosten:** 120,- / 108,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Skriptum)

**Anmeldung:** bis spätestens 30.8.19 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 40) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708  
oder: [wienerkurs@theologischekurse.at](mailto:wienerkurs@theologischekurse.at)

**Kurskonzept:** Mag. Oliver ACHILLES

**Mitveranstalter:** Österreichisches Katholisches Bibelwerk

WIEN, Oktober – November 2019

## Das „Who is Who“ der Theologie III

### Große Persönlichkeiten der Neuzeit



Nach den Kirchenvätern und Thomas von Aquin kommt Karl Rahner - diesen Eindruck könnte man beim Nachdenken über die Theologiegeschichte gewinnen. Doch das ausgehende Mittelalter ist eine höchst spannende Zeit: Die Scholastik ist nicht mehr in Höchstform, Martin Luther tritt mit erfrischenden Thesen zu Theologie und Kirche auf, die Reformation - in der Kirche, aber auch im Denken der Menschen - bricht an und verbreitet sich. Durch das Erstarken der Naturwissenschaften gerät die Theologie in die Defensive. Evangelische und katholische Theologen reagieren unterschiedlich auf die neuen Denkwelten: Vernunft, Glaube und Emotion ringen um den Vorrang.

Dieser Spezialkurs stellt große Persönlichkeiten der neuzeitlichen Theologiegeschichte vor und liefert einen wichtigen Hintergrund für die heutige Gestalt der Theologie.

#### Freitag, 4. Oktober 2019, 15.30 – 20.00 Uhr

**Thema:** Robert Bellarmin (1542–1621)

**Referent:** Prof. Dr. Andreas WOLLBOLD,  
Ludwig-Maximilians-Universität München

**Thema:** Martin Luther (1483–1546)

**Referentin:** Dr. Andrea RIEDL, Universität Wien

#### Montag, 7. Oktober 2019, 18.30 – 20.30 Uhr

**Thema:** Johannes Calvin (1509–1564)

**Referent:** Pfr. Mag. Harald KLUGE, Reformierte Stadtkirche

#### Montag, 14. Oktober 2019, 18.30 – 20.30 Uhr

**Thema:** Katholische Theologie des Barock

**Referent:** Dr. Christian STOLL, Universität Wien

#### Montag, 21. Oktober 2019, 18.30 – 20.30 Uhr

**Thema:** Friedrich Daniel Ernst Schleiermacher (1768–1834)

**Referent:** Univ.-Prof. Christian DANZ, Universität Wien

#### Montag, 4. November 2019, 18.30 – 20.30 Uhr

**Thema:** Johann Adam Möhler (1796–1838) und die Tübinger Schule

**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Josef WEISMAYER, Universität Wien

#### Montag, 11. November 2019, 16.30 – 21.00 Uhr

**Thema:** John Henry Newman (1801–1890)

**Thema:** Josef Kleutgen (1811–1883) Vater der Neuscholastik und des Unfehlbarkeitsdogmas

**Referent:** Univ.-Prof. Mag. Dr. Roman SIEBENROCK, Universität Innsbruck

**Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

**Kosten:** 140,- / 126,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)

**Anmeldung:** bis spätestens 13.9.19 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 40) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708  
oder: [wienerkurs@theologischekurse.at](mailto:wienerkurs@theologischekurse.at)

**Kurskonzept:** Dr. Piotr KUBASIAK, Mag. Erhard LESACHER

WIEN, Oktober 2019

## Woher das Leid?

### Die Antwort der großen Religionen



Alle Religionen, Weltbilder, Philosophien und Lebensentwürfe müssen ihr Selbstverständnis letztlich mit den konkreten Erfahrungen von Leid konfrontieren. Kann es eine Antwort auf die sogenannte „Theodizee-Frage“ und die Frage nach der Herkunft des Bösen in der Welt geben? Der Spezialkurs versucht nicht eine solche Antwort zu formulieren, sondern die verschiedenen Weisen des Umgangs mit der Frage nach dem Leid und dem Bösen in kompakter Form zu vermitteln.

Sowohl die großen religiösen Traditionen der Bibel, des rabbinischen Judentums, des Islam und der asiatischen Traditionen kommen zur Sprache, wie auch die rationalen Reflexionen der Philosophie und der christlichen Theologie. Für alle Entwürfe bleiben letztlich aber die konkrete menschliche Erfahrung und die Praxis im Umgang mit Leid der entscheidende Maßstab.

**Freitag, 11. Oktober 2019, 15.30 - 20.00 Uhr**

**Thema:** Einführung ins Thema  
**Referent:** Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER, THEOLOGISCHE KURSE

**Thema:** Ijob  
**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Ludger SCHWIENHORST-SCHÖNBERGER, Universität Wien



**Samstag, 12. Oktober 2019, 9.00 - 16.00 Uhr**

**Thema:** Philosophische Theodizee. Klassische Sündenfalltheodizee  
**Referent:** Univ.-Lekt. Dr. Simon VARGA, Universität Wien

**Thema:** Zeitgenössische theologische Ansätze zur Theodizee:  
 Jürgen Moltmann / Gisbert Greshake –  
 Karl Rahner / Johann Baptist Metz

**Referierende:** Dipl.-Theol. Dr. Piotr KUBASIAK, THEOLOGISCHE KURSE  
 Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER, THEOLOGISCHE KURSE

**Freitag, 18. Oktober 2019, 15.30 - 20.00 Uhr**

**Thema:** Leid/Theodizee im rabbinischen Judentum  
**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Gerhard LANGER, Universität Wien

**Samstag, 19. Oktober 2019, 9.00 - 16.00 Uhr**

**Thema:** Alles ist Leiden? Hindu-Religionen und Buddhismus  
**Referent:** Univ.-Prof. DDr. Franz WINTER, Universität Graz

**Thema:** Das Böse, Leid und Theodizee im Islam  
 (Koran, Theologie, Sufismus, Fundamentalismus/IS)

**Referent:** Mag. Gino BEKOS, Universität Wien

**Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3  
**Kosten:** 140,- / 126,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)  
**Anmeldung:** bis spätestens 13.9.19 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
 per Anmeldekarte (S. 40) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
 Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708  
 oder: [wienerkurs@theologischekurse.at](mailto:wienerkurs@theologischekurse.at)  
**Kurskonzept:** Dr. Peter Zeillinger



ST. GEORGEN AM LÄNGSEE, Oktober 2019

## Der Weg in die Tiefe

### Christliche Spiritualität

„Gläubig? Nicht wie die Sicherer.  
Aber hellhörig für die Botschaft.“  
(Christine Busta)



Religion und Spiritualität stehen in einer gewissen Spannung. „Spiritualität“ kann polarisieren. Für die einen ist sie vager Inbegriff all dessen, was sie sich wünschen und was ihr Leben intensiv machen soll, für die anderen ein schwer fassbares Phantom, das die Klarheit und Institution von Religion und Kirche in Frage stellt. Und all das sind wiederum keine Erscheinungen, die es erst seit Kurzem gibt, sondern Spannungen, welche das Christentum (und auch andere Religionen) seit jeher begleiten.

Im Spezialkurs „Der Weg in die Tiefe. Christliche Spiritualität“ lernen Sie spirituelle Bewegungen und Persönlichkeiten aus unterschiedlichen Epochen kennen. Ein Akzent liegt dabei auf ihrer Bedeutung für das – multireligiös und zugleich säkular geprägte – Heute. In diesem Spezialkurs erfahren Sie Wesentliches über Spiritualität als Weg sowie über das Beten im Kontext der Gegenwart.

Der Spezialkurs kann mit einem Prüfungsgespräch abgeschlossen und auf Wunsch im Theologischen Kurs für das Fach Theologie der Spiritualität angerechnet werden.

Freitag, 18. Oktober 2019, 15.30 - 21.00 Uhr

**Thema:** Was ist Spiritualität? Was ist Mystik? Was ist Religion?  
- Spirituelle Grundhaltungen  
- Spiritualität als Weg  
- Mystik und Engagement

**Thema:** Spiritualität in einer multireligiösen und zugleich säkularen Gesellschaft  
Neue Strömungen (z. B. atheistische Spiritualität) und Esoterik

**Thema:** Christliche Mystik

**Referent:** Dr. Christoph BENKE,  
Philosophisch-Theologische Hochschule St. Pölten

Samstag, 19. Oktober 2019, 9.00 - 16.30 Uhr

**Thema:** Modelle der Nachfolge

**Thema:** „Ich steh vor dir mit leeren Händen, Herr“ – Beten

**Referent:** Dr. Christoph BENKE,  
Philosophisch-Theologische Hochschule St. Pölten

**Kursort / Mitveranstalter:** Bischöfliches Bildungshaus Stift St. Georgen am Längsee  
9313 St. Georgen am Längsee, Schlossallee 6

**Kosten:** 90,- / 81,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Skriptum)

**Anmeldung:** bis spätestens 27.9.19 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 40) oder online: [www.theologiskurse.at](http://www.theologiskurse.at)  
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703  
oder: [fernkurs@theologiskurse.at](mailto:fernkurs@theologiskurse.at)

**Kurskonzept:** Dr. Christoph BENKE, Mag. Erhard LESACHER

WIEN, November 2019

## Frauenbilder

### Wirkmächtige Vorstellungen in Geschichte und Gegenwart



Frauenbilder entstehen von Männerhand – nicht nur in der Kunst.

Im „christlichen Abendland“ stellten Theologen wie Augustinus, Thomas v. Aquin u. a. die Weichen für Rollenbilder und Klischees zur gesellschaftlichen Einordnung der Frau. Ihre Zuschreibungen schwankten zwischen Heiliger und Hure und postulierten die Frau – bis zu ihrer neuzeitlichen Entdeckung als das „andere Wesen“ – als unvollständigen Mann: beides mit gravierenden gesellschaftlichen Folgen. Dem steht das Selbstverständnis widerständiger Frauen aller Jahrhunderte gegenüber, die, religiös, politisch und sozial motiviert, ihr Frau-Sein entwerfen, ohne sich zu unterwerfen.

**Freitag, 8. November 2019, 15.30 - 20.00 Uhr**

**Thema:** Heldinnen und Hilfsmittel: Frauen in der christlichen Theologie von der Spätantike bis zum Ende des Mittelalters

**Referentin:** ao. Univ.-Prof. MMag. DDr. Theresia HEIMERL, Universität Graz

**Thema:** Andere Wesen. Frauen in der Kirche

**Referentin:** ao. Univ.-Prof. MMag. DDr. Theresia HEIMERL, Universität Graz

**Samstag, 9. November 2019, 9.00 - 16.00 Uhr**

**Thema:** Gabe und Gedächtnis:  
Die religiösen Vorstellungen adeliger Frauen der Frühen Neuzeit im Spiegel ihrer Testamente und Selbstzeugnisse

**Referentin:** Univ.-Doz. Dr. Beatrix BASTL, Akademie der bildenden Künste, Wien



**Thema:** Frauenleben im 19. und 20. Jahrhundert

**Referentin:** Univ.-Ass. Mag. Doreen BLAKE, Universität Wien

**Freitag, 15. November 2019, 15.30 - 20.00 Uhr**

**Thema:** Jüdisches Frauenleben

**Impuls:** Dr. Danielle SPERA, Jüdisches Museum Wien

**Führung:** Hannah LANDSMANN, Jüdisches Museum Wien

**Thema:** Geschlechterverhältnisse. Sprache. Macht

**Referentin:** Dr. Antje SCHRUPP, Politikwissenschaftlerin, Journalistin & Autorin

**Samstag, 16. November 2019, 9.00 - 16.00 Uhr**

**Thema:** Gottesbild und Menschenbild. Warum Gott kein Mann sein darf und Neutralität auch keine Lösung ist

**Referentin:** Dr. Antje SCHRUPP, Politikwissenschaftlerin, Journalistin & Autorin

**Thema:** Muslimische Frauen zwischen Fremdzuschreibung und Gegennarrativen

**Referentin:** Mag. Amani ABUZHARA, M.A., Universität Wien

**Thema:** „Frauen verändern die Welt!“ Frauen außerhalb Europas engagieren sich für (Geschlechter)-Gerechtigkeit und Frieden

**Referentinnen:** Cristina LANMÜLLER-ROMERO, Katholische Frauenbewegung  
Anna VAN DEN NEST, Katholische Frauenbewegung

**Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

**Kosten:** 140,- / 126,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen und Eintritt in das Jüdische Museum)

**Anmeldung:** bis spätestens 8.10.19 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 40) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708  
oder: [wienerkurs@theologischekurse.at](mailto:wienerkurs@theologischekurse.at)

**Kurskonzept:** Mag. DDr. Ingrid FISCHER

LIENZ, November 2019

## Basisinfo Bibel

### Über den Umgang mit der Heiligen Schrift



Die Apostelgeschichte des Lukas gibt diesen Dialog zum Verständnis der Heiligen Schrift wieder: „Verstehst du auch, was du liest?“ Antwort: „Wie könnte ich es, wenn mich niemand anleitet?“

Die Basisinformation Bibel vermittelt fundamentale Einsichten und Anleitungen und gibt Ihnen erprobte und bewährte Grundregeln für den Umgang mit der Heiligen Schrift in die Hand. Schwierige und herausfordernde Bibel-Stellen werden dabei nicht ausgespart – gerade an ihnen muss sich jede Auslegung bewähren.

Nach diesem Kurs werden Sie einen besseren Zugang auch zu den herausfordernden Passagen der Bibel gewonnen haben.

Schrein des Buches, Jerusalem, Israel Museum



**Freitag, 8. November 2019, 15.30 - 21.00 Uhr**

**Themen:** Das Gebet Jesu im Lukasevangelium

**Referent:** Dr. Franz TROYER, Pfarrer von St. Andrä in Lienz und Dekan von Lienz

**Thema:** Welche Bibel ist die richtige?  
Warum das Alte Testament?

**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Samstag, 9. November 2019, 9.00 - 17.30 Uhr**

**Themen:** Biblisches Beten

**Referent:** Dr. Franz TROYER, Pfarrer von St. Andrä in Lienz und Dekan von Lienz

**Thema:** Gewalt, Opfer, Blut

**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Thema:** Die Bergpredigt I+II

**Referent:** Dr. Franz TROYER, Pfarrer von St. Andrä in Lienz und Dekan von Lienz

**Sonntag, 10. November 2019, 9.00 - 12.15 Uhr**

**Themen:** Jesu Umgang mit den Heiligen Schriften  
Grundlegende Regeln der Bibelauslegung

**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Kursort / Mitveranstalter:** Bildungshaus Osttirol, 9900 Lienz, Kärntner Straße 42

**Kosten:** 120,- / 108,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Skriptum)

**Anmeldung:** bis spätestens 11.10.19 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 40) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703  
oder: [fernkurs@theologischekurse.at](mailto:fernkurs@theologischekurse.at)

**Kurskonzept:** Mag. Oliver ACHILLES

WIEN, November – Dezember 2019

## Die Bibel I

### Die Tora



In diesem bewährten Kursformat lernen Sie die ersten fünf Bücher der Bibel, die Bücher der Tora, näher kennen. Sie erfahren sowohl Wesentliches über die historischen Umstände ihrer Entstehung, als auch über ihren Inhalt, Zusammenhang und bis heute anhaltende Bedeutung. Von Jesus selbst wird das Wort überliefert, dass kein Jota und kein Häkchen dieses Textes bedeutungslos sind (vgl. Mt 5,18 und Lk 16,17).

**Freitag, 22. November 2019, 15.30 – 20.00 Uhr**

**Thema:** Assur, Babylon und die Entstehung der Tora  
**Referent:** Univ.-Prof. Mag. Dr. Michael JURSA, Universität Wien

**Thema:** Frauen in der Tora  
**Referentin:** ao. Univ.-Prof. Dr. Agnethe SIQUANS, Universität Wien

**Freitag, 29. November 2019, 15.30 – 20.00 Uhr**

**Thema:** Die Priesterschrift  
**Referentin:** Univ.-Prof. Dr. Annette SCHELLENBERG, Universität Wien

**Thema:** Die Septuaginta  
**Referent:** Post-Doc-Ass. Mag. Dr. Benedikt COLLINET, Universität Innsbruck



**Freitag, 6. Dezember 2019, 15.30 – 20.00 Uhr**

**Thema:** Im Zentrum: Versöhnung (Jom Kippur)  
**Referent:** Univ.-Lekt. Mag. Dr. Peter ZEILLINGER, THEOLOGISCHE KURSE

**Thema:** Die Schriftrolle im Tempel  
**Referent:** DDr. Oskar DANGL,  
Kirchliche Pädagogische Hochschule Wien/Krems

**Freitag, 13. Dezember 2019, 15.30 – 20.00 Uhr**

**Thema:** Mose, der Mann der zum Buch wurde  
**Referent:** Mag. Oliver ACHILLES, THEOLOGISCHE KURSE

**Thema:** Die Tora heute lesen  
**Referentin:** Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Österreichisches Katholisches Bibelwerk

**Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

**Kosten:** 140,- / 126,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Begleitbuch)

**Anmeldung:** bis spätestens 25.10.19 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 40) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708  
oder: [wienerkurs@theologischekurse.at](mailto:wienerkurs@theologischekurse.at)

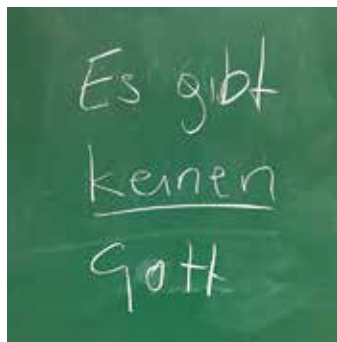
**Kurskonzept:** Mag. Oliver ACHILLES

**Mitveranstalter:** Referat Bibelpastoral im Pastoralamt der Erzdiözese Wien,  
Österreichisches Katholisches Bibelwerk

EISENSTADT, November 2019 – Jänner 2020

## Der Streit um Gott

### Zeitgenössische atheistische Positionen



Religion ist wieder ein Thema, so scheint es, wenn man diversen Medien und Blogs folgt. Doch es geht dabei nicht um den Glauben, der eine Hilfe für ein gelingendes Leben darstellt. Seit dem Ende des 20. Jahrhunderts schreiben Autoren gegen die Religion(en) an und bezeichnen ihre Bewegung selbst als „Neuen Atheismus“. Glaube wird dabei als Ausdruck einer Haltung beschrieben, die in der frühkindlichen Entwicklung stehen geblieben ist. Religion erscheint als ein gefährlicher Versuch, Menschen zu beherrschen und generell als Ursache von Gewalt. „Religion vergiftet die Welt“, behauptet einer der Autoren, deshalb muss sie im Namen der Vernunft und des Fortschritts bekämpft werden.

Diese neuen atheistischen Thesen sind weit verbreitet. Die Diskussionen beschränken sich längst nicht mehr auf kleine Zirkel von Experten. Alle Glaubenden müssen sich damit auseinandersetzen, am Stammtisch, in sozialen Netzwerken oder im Freundeskreis.

Der Spezialkurs gibt einen Überblick über das Phänomen des Neuen Atheismus. Ausgewählte Texte des Neuen Atheismus werden vorgestellt und gelesen. Die sachlichen Argumente gegen Religion werden ernst genommen und von einem christlichen Standpunkt aus diskutiert.



#### Zur Person:

Hubert Philipp WEBER leitet das erzbischöfliche Sekretariat der Erzdiözese Wien und ist Lehrbeauftragter am Institut für Dogmatische Theologie der Katholisch-Theologischen Fakultät in Wien. Seine inhaltlichen Schwerpunkte sind das Verhältnis von Theologie und Naturwissenschaften, insbesondere nach den Texten des I. und II. Vaticanums, die Theologie des Augustinus, Grundfragen der theologischen Erkenntnislehre sowie die mittelalterliche Theologie.



Samstag, 23. November 2019, 9.00 – 16.30 Uhr

und

Samstag, 25. Jänner 2020, 9.00 – 16.30 Uhr

- Themen:**
- Atheistischer Zweifel in der Literatur (Douglas Adams)
  - Religion als Ursprung der Gewalt in der Geschichte (Christopher Hitchens)
  - Überwindung des Glaubens durch Evolutionstheorie (Richard Dawkins)
  - Religion als natürliches Phänomen (Daniel Dennett)
  - Glaube als vorpubertäre Haltung (Martin Urban)
  - Atheismus und die eigene Lebensgeschichte (Kurt Flasch)
  - Ein neuer Umgang mit dem Atheismus (Zweites Vatikanisches Konzil)

**Referent:** Univ.-Lekt. Dr. Hubert Philipp WEBER,  
Erzbischöfliches Sekretariat der Erzdiözese Wien

**Kursort:** Haus der Begegnung, 7000 Eisenstadt, Kalvarienbergplatz 11

**Kosten:** 90,- / 81,- für Mitglieder der FREUNDE (inklusive Unterlagen)

**Anmeldung:** bis spätestens 25.10.19 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 40) oder online: [www.theologiskurse.at](http://www.theologiskurse.at)  
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703  
oder: [fernkurs@theologiskurse.at](mailto:fernkurs@theologiskurse.at)

**Kurskonzept:** Mag. Erhard LESACHER, Dr. Hubert Philipp WEBER

**Mitveranstalter:** Haus der Begegnung, Eisenstadt



LINZ, November 2019 – Jänner 2020

## Alle Jahre wieder?

### Der Weihnachtsfestkreis



Gurk, Gotisches Fresko,  
Anbetung der Weisen, Vorhalle, 1340

Weihnachten in der Kirche dauert nicht nur einen idyllischen Abend lang. Die Theologie des Weihnachtsfestkreises erzählt vom erlösenden „wunderbaren Tausch“: von Gott und Mensch, von Israel und den Völkern, von Krippe und Kreuz – von dem sich erniedrigenden Gott, der den Menschen erhöht. Welche Resonanz findet sie in den Erfahrungen derer, die alle Jahre wieder Weihnachten feiern?

Dieser Spezialkurs erschließt Ihnen die Tiefendimension der jährlichen Feier der „Weihnacht“.

**Samstag, 23. November 2019, 9.00 - 16.30 Uhr**

**Thema:** Ein Fest am Puls der Zeit. Zur Entstehung des Weihnachtsfestes

**Referent:** Univ.-Prof. Dr. Hans-Jürgen FEULNER, Universität Wien

**Thema:** „Komm, du Heiland aller Welt“: Ursprünge und Anfänge einer Vorbereitungszeit auf das Geburtsfest Christi

**Referent:** Univ.-Ass. MMag. Dr. Florian WEGSCHEIDER,  
Katholische Privatuniversität Linz



**Samstag, 18. Jänner 2020, 9.00 - 16.30 Uhr**

**Thema:** „Das Wort ward Fleisch“:  
Der „wunderbare Tausch“ in Texten und Gesängen  
der drei Messen von Weihnachten

**Referent:** MilSup MMag. Stefan GUGEREL,  
Institut für Religion und Frieden, Wien

**Thema:** Die Comites Christi:  
nicht nur Johannes, Stephanus und die Unschuldigen Kinder?

**Referent:** MilSup MMag. Stefan GUGEREL,  
Institut für Religion und Frieden, Wien

**Kursort:** Haus der Frau, 4020 Linz, Volksgartenstraße 18

**Kosten:** 90,- / 81,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen)

**Anmeldung:** bis spätestens 25.10.19 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 40) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
Sabine Scherbl berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3703  
oder: [fernkurs@theologischekurse.at](mailto:fernkurs@theologischekurse.at)

**Kurskonzept:** Mag. DDr. Ingrid FISCHER

**Mitveranstalter:** Haus der Frau, Linz

WIEN, November 2019 – Februar 2020

## Kirchen als sprechende Räume

### Ort und Auslegung der Bibel im und durch den Kirchenbau



Der wichtigste kirchliche „Ort“ der Bibel ist der Gottesdienst, hier werden nach wie vor die meisten Menschen mit der biblischen Botschaft erreicht. In diesem Spezialkurs erfahren Sie, welchen Raum die Heilige Schrift im Gottesdienst der Kirche(n) einnimmt - und wie Kirchenbauten ihrerseits bereits Bibelauslegung und Ausdruck eines spezifischen Schriftverständnisses sind. Bei diesem Spezialkurs erleben Sie wichtige Wiener Sakralbauten als sprechende und ausdrucksstarke Räume, deren „Sprache“ Sie noch besser verstehen werden.

**Samstag, 23. November 2019, 9.00 – 16.00 Uhr**

**Thema:** Die Bibel im Gottesdienst der Kirche  
**Referentin:** Mag. DDr. Ingrid FISCHER, THEOLOGISCHE KURSE

Besichtigung der Schottenkirche (P. Mag. Christoph MERTH OSB) und von Maria am Gestade (Mag. Dr. Jasmine WESSELY).

**Samstag, 11. Jänner 2020, 9.00 – 16.00 Uhr**

**Thema:** Das Wort Gottes im lutherischen Gottesdienst  
**Referent:** Mag. Dr. Matthias GEIST,  
Superintendent der evangelischen Diözese Wien

**Thema:** Das Wort Gottes im orthodoxen Gottesdienst  
**Referent:** Mag. Dr. Wolfgang Nikolaus RAPPERT MAS,  
deutschsprachige orthodoxe Gemeinde Wien

Besichtigung der lutherischen Stadtkirche in der Dorotheergasse (Dr. Hannelore KÖHLER), der griechisch-orthodoxen Kirche am Fleischmarkt und der Kapelle der orthodoxen deutschsprachigen Kirchengemeinde zum Heiligen Johannes Chrysostomos am Hafnersteig (Mag. Dr. Wolfgang Nikolaus RAPPERT MAS).

[www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)

**Samstag, 25. Jänner 2020, 9.00 – 16.00 Uhr**

**Thema:** Zum Bildprogramm des barocken Kirchenbaus  
**Referentin:** Mag. Elena HOLZHAUSEN,  
Referate für kirchliche Kunst und Denkmalpflege

**Thema:** Die Rolle der Bibel in der Liturgie und Predigt des Barock  
**Referent:** Dr. Marek PUCALIK, Ph.D., Kreuzherren Orden

Besichtigung der Jesuitenkirche (Dr. Gustav SCHÖRGHOFER SJ) und der Karlskirche (Mag. Elena HOLZHAUSEN, Dr. Marek PUCALIK, Ph.D.).

**Samstag, 22. Februar 2020, 9.00 – 16.00 Uhr**

**Thema:** Der nachkonziliare Kirchenraum  
**Referent:** MilSup MMag. Stefan GUGEREL, Institut für Religion & Frieden, Wien

**Thema:** Das Bildprogramm der Kirche am Steinhof  
**Referent:** Dr. Andreas NIERHAUS, Wien Museum

Besichtigung der Donaucity-Kirche (Mag. Eva RASMUSSEN), der Wotrubas-Kirche am Georgenberg (Mag. Christl AYAD) und der Kirche am Steinhof (Walter JURASCHEK).  
Ganzer Nachmittag mit Bustransfer.

**Kursort:** THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

**Kosten:** 175,- / 157,- für Mitglieder der FREUNDE (inkl. Unterlagen, Bustransfer und Eintritte)

**Anmeldung:** bis spätestens 18.10.19 (begrenzte Teilnehmerzahl!)  
per Anmeldekarte (S. 40) oder online: [www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)  
Mag. Susanne Fischer berät Sie gerne persönlich: 01 51552-3708  
oder: [wienerkurs@theologischekurse.at](mailto:wienerkurs@theologischekurse.at)

**Kurskonzept:** Mag. Oliver ACHILLES

**ANMELDEKARTE SPEZIALKURSE**

bitte senden an: THEOLOGISCHE KURSE, 1010 Wien, Stephansplatz 3

Ich melde mich verbindlich für folgende SPEZIALKURSE an:

- WIEN: Basisinfo Bibel (S. 20)**  
120,- / 108,- (inkl. Skriptum)
- WIEN: Das Who is Who der Theologie III (S. 22)**  
140,- / 126,- (inkl. Unterlagen)
- WIEN: Woher das Leid? (S. 24)**  
140,- / 126,- (inkl. Unterlagen)
- ST. GEORGEN AM LÄNGSEE: Der Weg in die Tiefe (S. 26)**  
90,- / 81,- (inkl. Skriptum)  Einzelzimmer  Doppelzimmer
- WIEN: Frauenbilder (S. 28)**  
140,- / 126,- (inkl. Unterlagen & Eintritt)
- LIENZ: Basisinfo Bibel (S. 30)**  
120,- / 108,- (inkl. Skriptum)
- WIEN: Die Bibel I. Die Tora (S. 32)**  
140,- / 126,- (inkl. Begleitbuch)
- EISENSTADT: Der Streit um Gott (S. 34)**  
90,- / 81,- (inkl. Unterlagen)
- LINZ: Alle Jahre wieder? Der Weihnachtsfestkreis (S. 36)**  
90,- / 81,- (inkl. Unterlagen)
- WIEN: Kirchen als sprechende Räume (S. 38)**  
175,- / 157,- (inkl. Unterlagen, Bustransfer und Eintritte)

Name: \_\_\_\_\_

Adresse: \_\_\_\_\_

Tel. \_\_\_\_\_ E-Mail: \_\_\_\_\_

Geburtsjahr: \_\_\_\_\_ Beruf: \_\_\_\_\_

Unterschrift: \_\_\_\_\_

Mit der Anmeldung akzeptiere ich die AGB und die Datenschutzerklärung auf [www.theologischekurse.at/agb](http://www.theologischekurse.at/agb).

Bitte senden Sie mir Informationen über die FREUNDE der THEOLOGISCHEN KURSE zu.

**Spezialkurse mit Studienreisen 2020**

**STUDIENREISE, wahlweise: 25. bis 29. März oder 4. bis 8. April 2020**  
(Einführungsseminar: 13./14. März 2020)

**Ravenna. Frühchristliche Kirchenbauten und Mosaik**

Ravenna ist – neben Rom – die Stadt mit den meisten erhaltenen frühchristlichen Mosaiken. Acht einzigartige Bauwerke befinden sich seit 1996 auf der Liste des UNESCO-Weltkulturerbes. Die Studienreise erschließt die byzantinische Architektur und Mosaikkunst und ihre Bedeutung für das Christentum der Spätantike anhand der Monumente in Ravenna. **Anmeldeschluss: 29.11.2019**



**STUDIENREISE, 21. bis 24. Mai 2020 (Einführungsseminar: 8./9. Mai 2020)**

**Südpolen. Geschichte – Kultur – Frömmigkeit**

Polen ist ein Land, in dem Geschichte, Nation, Kultur und Religion aufs Engste miteinander verknüpft sind und sich oft gar nicht so einfach auseinanderhalten lassen. Die Tabernakel werden mit Nationalflaggen bedeckt, die Herrschenden aber der Herrschaft Mariens untergeordnet; das Fremde manchmal nicht gewürdigt, das Eigene zugleich unterschätzt. Die Studienreise nach Südpolen ermöglicht eine Begegnung mit den Höhen und Tiefen dieses Landes. **Anmeldeschluss: 10.1.2020**



**STUDIENREISE, 10. bis 26. Juli 2020 (Einführungsseminar: 5./6. Juni 2020)**

**Armenien & Georgien. Wiege des Christentums im Kaukasus**

Armenien und Georgien, die beiden Länder zwischen Asien und Europa, haben eine bewegte Geschichte hinter sich. Dank der geografischen Abgeschlossenheit haben sich zahlreiche bedeutende Kirchen und Klöster erhalten. Die Menschen sind bis heute stolz auf ihre Sprache, ihren Glauben und ihre Traditionen. Die Reise bringt die kulturelle Vielfalt der beiden Länder nahe und erschließt den Reichtum ihres kirchlichen Erbes. **Anmeldeschluss: 17.1.2020**



Impressionen Studienreise »Die Katakomben Roms« (2019): Pilatus. Was ist Wahrheit? (Sarkophag, 4. Jh., Museo Pio Cristiano, Vatikan) – Christus als lehrender Philosoph (Apsismosaik, um 415, Santa Pudenziana) – St. Peter

## AKADEMIE am DOM 2019/20 – »Die Macht der Sprache«

Auswahl

Mittwoch, 9. Oktober 2019, 18.30 – 20.30 Uhr

**Gott antworten. Gott bezeugen**

em. Univ.-Prof. DDr. Peter HÜNERMANN, Universität Tübingen

Mittwoch, 16. Oktober 2019, 18.30 – 20.30 Uhr

**„Wenn unsere Sprache dann ganz gottlos ist ...“**

Sr. Dr. Melanie WOFERS SDS &amp; Dr. Dorothea HASPELMATH-FINATTI &amp; Dr. Henning KLINGEN

Mittwoch, 23. Oktober 2019, 18.30 – 20.30 Uhr

**Die Verschiebung der Grenzen des Sagbaren**

Univ.-Prof. i.R. Dr. Ruth WODAK, Universität Wien

Mittwoch, 30. Oktober 2019, 18.30 – 20.30 Uhr

**Die Rolle der Kirche vor und nach der Wende 1989**

em. Univ.-Prof. DDr. Paul ZULEHNER &amp; Dr. Erhard BUSEK

Donnerstag, 7. November 2019, 18.30 – 20.30 Uhr

**Mythos Jungfrau. Zur Oper „La Vestale“ von Gaspere Spontini**

Univ.-Prof. DDr. Birgit HELLER &amp; Prof. DI Roland GEYER &amp; Dr. Karin BOHNERT

Montag, 11. November 2019, 16.00 – 18.00 Uhr

**John Henry Newman. Anwalt der Wahrheit und des Gewissens**

Univ.-Prof. Dr. Roman SIEBENROCK, Universität Innsbruck

Donnerstag, 14. November 2019, 16.00 – 18.00 Uhr

**Thomas von Aquin und der Populismus der Gegenwart**

Prof. Dr. Karlheinz RUHSTORFER, Albert-Ludwigs-Universität Freiburg

Freitag, 15. November 2019, 18.00 – 20.00 Uhr

**Geschlechterverhältnisse.Sprache.Macht**

Dr. Antje SCHRUPP, Politikwissenschaftlerin, Journalistin &amp; Autorin

Mittwoch, 4. Dezember 2019, 17.30 – 20.30 Uhr

**Weihnachten heute. Betrachtungen über die „Menschwerdung Gottes“**

em. Univ.-Prof. Dr. Gisbert GRESHAKE, Wien/Freiburg

Donnerstag, 9. Jänner 2020, 18.30 – 20.30 Uhr

**Die Sprache der Kirche im Wandel. Von Pius XII. bis Papst Franziskus**

em. Weihbischof DDr. Helmut KRÄTZL, Erzdiözese Wien

Donnerstag, 23. Jänner 2020, 18.30 – 20.30 Uhr

**Im Anfang war das ... a. Wein, Weib und Gesang im Alten Testament**

Dr. Elisabeth BIRNBAUM, Österreichisches KBW &amp; Thomas VOGLER, Akkordeon und Gitarre

[www.theologischekurse.at](http://www.theologischekurse.at)

# Nachrichten und Nach- denken!

Die stündlichen Nachrichten, die nackten Fakten, die finden Sie heute überall. Aber was sind Informationen ohne Hintergrund? Was kann Content ohne Kontext? Und was bringen Nachrichten ohne Nachdenken? Die FURCHE geht den Dingen auf den Grund, berichtet und kommentiert fundiert und pointiert. Und erweitert so nicht nur das Wissen, sondern auch den Horizont.  
**Jetzt 6 Wochen testen. > [www.furche.at/abo](http://www.furche.at/abo)**



## DIE FURCHE

> geht den Dingen auf den Grund.

**Bestellen Sie gleich Ihr Lieblingsabo unter:**

[www.furche.at/abo](http://www.furche.at/abo) · [aboservice@furche.at](mailto:aboservice@furche.at) · T. 01/512 52 61-52

✓ **PROBELESEN:**

Ja, ich möchte die FURCHE 6 Wochen gratis.  
Das Testabo endet automatisch.

✓ **KURZABO:**

Ja, ich möchte die FURCHE besser kennenlernen.  
Jetzt 3 Monate um nur €24,- statt €38,40.  
Das Kurzabo endet automatisch.



Lucas Cranach d. Ä., Adam und Eva im Paradies (1531), Gemäldegalerie, Berlin



# THEOLOGISCHE KURSE



WIENER THEOLOGISCHE KURSE  
INSTITUT FERNKURS FÜR THEOLOGISCHE BILDUNG  
1010 Wien, Stephansplatz 3

Tel.: +43 1 51552-3703  
Fax: +43 1 51552-2707  
office@theologischekurse.at  
www.theologischekurse.at

qualitätstestiert nach  
LWQ und Ö-Cert

